

**Graf Tisza über den Krieg mit Rumänien.**

Budapest, 28. August. (Privattelegramm.) Ministerpräsident Graf Tisza hat bekanntlich vorigen Donnerstag die siebenbürgischen Abgeordneten empfangen und sich eingehend über die rumänische Frage informiert. Graf Tisza erklärte damals, wie „Nholc Drai Ujsag“ meldet, folgendes:

Wir suchen den Krieg mit Rumänien nicht, rechnen aber mit jeder Eventualität und sind für alle Fälle bereit. Diesbezüglich wurden rechtzeitig Maßnahmen getroffen.

Große Wirkung übte auf die Abgeordneten, als Graf Tisza erklärte, er selbst fühle sich mehr oder weniger als ein Siebenbürger und trage das Schicksal Siebenbürgens ebenso am Herzen wie irgendein siebenbürgischer Abgeordneter. Als man den Grafen Tisza vor kurzem befragte, ob es wahr sei, daß einige siebenbürgische Komitate Rumänien überlassen werden sollen, antwortete er: Davon war niemals die Rede. Vor einem Jahre habe ich erklärt, daß wir kein einziges siebenbürgisches Komitat hergeben; heute aber sage ich: Nicht einen Klazienbaum bekommt Rumänien von uns.

**Graf Andrássy und Präsident Beöthy über die rumänische Kriegserklärung.**

Budapest, 28. August. (Privattelegramm.) Graf Julius Andrássy erklärte einem Vertreter des „Nz Est“: Rumäniens Kriegserklärung ist ein einfacher räuberischer Angriff. Eine furchtbare Korruption hat diesen Krieg vorbereitet. Wir fürchten uns jedoch nicht, da Siebenbürgen von Natur aus sehr stark ist. Wir rechneten längst mit dieser Gefahr und sind nicht unvorbereitet. Alle Ungarn im Lande wissen, daß sie für ihre Existenz kämpfen. Ohne Siebenbürgen gibt es kein Ungarn und ist auch keines denkbar. Wir müssen bis zum letzten Mann kämpfen und den furchtbaren Verrätern rächen. Möglicherweise wurde Rumänien durch das Vordringen Bulgariens auf der Salonikifront zu rascherem Eingreifen gedrängt. Doch diese Berechnungen Rumäniens werden nicht viel nützen. Die strategische Situation Rumäniens, das zwischen Bulgarien und uns eingezwängt ist, ist die denkbar ungünstigste. Das Gros des rumänischen Bauerntums fürchtet den Krieg, und auch ein Teil der Politiker ist davon überzeugt, daß Rumänien Nägel in seinen eigenen Sarg schlägt. Was immer auch geschehen möge, wir werden bis zum letzten Atemzug kämpfen und uns nicht unsern Schatz rauben lassen, ohne den wir nicht leben können.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul v. Beöthy erklärte: Der Entente ist es durch Anwendung niederträchtiger Mittel gelungen, Rumänien in den Krieg zu treiben. Die ungarische Nation wird mit äußerster Entschlossenheit den perfiden Raubzug seines Nachbars rächen, und der teuflische Plan unsrer Gegner wird an unsrer und unsrer Bundesgenossen Kraft scheitern. Wir dürfen diese neueste Wendung nicht geringschätzen, allein wir können voller Zuversicht der Zukunft entgegensehen; denn mit vereinten Kräften werden wir auch diesen Feind besiegen.